

Anhang (II): Deutsche Fassung des Vorwortes von Rosemary Farmer

Vorwort:

"Danke, Hans"

Ein besonderes wissenschaftliches Gewicht legte Dr. Falck auf die Unterscheidung von Individualismus und Mitgliedschaft. Zuerst als Studentin und dann als Kollegin von Hans Falck konnte ich seine unverwechselbaren Beiträge zur Theorieentwicklung für die Praxis der Sozialen Arbeit kennenlernen. Hinzu kam, dass ich sein Wissen und sein Engagement für soziale Gerechtigkeit aus erster Hand in all seinen Facetten erleben konnte. In seinen Vorträgen wurde mir das Konstrukt des Individuums und das Ausmaß, in dem die amerikanische Gesellschaft auf dem Individualismus beruht, sehr bewusst. Da er in Deutschland aufgewachsen war, war Dr. Falck vielleicht weniger vom Konzept des Individualismus beeinflusst und konnte daher eine Theorie über das Membership entwickeln, die er auf halbem Weg zwischen Individualität und der Kollektivität angesiedelt sah. Als Beispiel aus der heutigen Zeit denke ich an die COVID-Situation derzeit in den USA. Viele Menschen haben eine Impfung (oder zwei oder drei) zum Selbstschutz erhalten, aber dies schützt auch zugleich die gesamte Gemeinschaft. Viele von denen, die sich nicht impfen lassen, denken, dass es nur um ihre Freiheit geht, ihre eigene Gesundheit zu schützen, aber sie scheinen nicht die Ansicht zu teilen, dass Impfungen die gesamte Gemeinschaft schützen. Natürlich gilt dies für die ganze Welt, da wir niemals eine vollständige Herdenimmunität erreichen können. Wenn mehr Menschen das Konzept des Memberships verstehen würden, würden wir bestimmt in einer sichereren Welt leben.

Kunstreichs Buch über Falck folgt der wissenschaftlichen Entwicklung seiner Ideen, die zur *Membership Perspective* in der Sozialen Arbeit führen. Falck wurde in den USA erwachsen, nachdem er 1939 aus Deutschland emigriert war. Er machte seine Bachelor-Arbeit an der Case Western Reserve University und erwarb dann zwei Master-Abschlüsse (einen Master of Art in deutscher Literatur an der Syracuse University und einen Master of Science in Sozialarbeit an der University of Buffalo). Falck kehrte nach Syracuse zurück, um 1960 zu promovieren, wobei er stark von Talcott Parsons beeinflusst wurde. Parsons' Handlungstheorie verbindet die Mikro- und Makroaspekte von sozialem Handeln und sozialer Ordnung. Dies war äußerst relevant für SozialarbeiterInnen, die es oft lieben, die Person bzw. das Zwischenmenschliche gegen die Gemeinschaft auszuspielen. Falck nutzte sein Verständnis von Parsons' Arbeit, um das Membership in einer Weise zu konzeptualisieren, das es auf den Kernprinzipien der *ständigen Verbundenheit* und der *bedingten Zugänglichkeit*

basiert. Aus der Membership-Perspektive ist ein Member eine Person, die ein bio-psycho-soziales Wesen ist. Und: Ein Member impliziert immer andere Member. Mit anderen Worten, ein Member kann nicht getrennt von anderen existieren. Falcks Betonung des Biologischen hat meine eigene Arbeit in der Neurowissenschaft in der Sozialen Arbeit stark beeinflusst. Der biologische Aspekt wurde von Sozialarbeitern weitgehend ignoriert, aber die neurowissenschaftliche Forschung der letzten 40 Jahre hat der biologischen Komponente in den Erkenntnissen über das Gehirn ein besonderes Gewicht gegeben. Heutzutage sind Sozialarbeiter besser informiert über die Struktur und Funktion des Gehirns und verwenden neurowissenschaftliche Erkenntnisse in ihrer klinischen Arbeit mit Klienten. Falcks Forschung, seine Gruppenpraxis und Beratungsarbeit trugen dazu bei, den Weg für eine stärkere Nutzung der Neurowissenschaften in Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit zu ebneten.

Obwohl Dr. Falck ein Sozialarbeiter war, der sich speziell mit Gruppenarbeit beschäftigte, war er auch ein umfassend gebildeter Akademiker. Er lehrte als Professor an der University of Buffalo, der George Warren Brown School of Social Work, der University of Maryland, der Menninger Foundation und der School of Social Work an der Virginia Commonwealth University. Während seiner Zeit bei Menninger als Regenstein Distinguished Professor of Social Sciences traf er sich regelmäßig mit Otto und Paulina Kernberg, die einflussreiche Psychoanalytiker und Objektbeziehungstheoretiker waren. Während dieser regelmäßigen Treffen beeinflusste Dr. Falck Kernbergs Ideen zur Internalisierung zwischenmenschlicher Beziehungen (Member-to-Member-Verbundenheit), die den Kern der Objektbeziehungstheorie bilden.

Als jüdischer Mensch, der in den frühen Tagen des Nationalsozialismus in Deutschland aufwuchs, war sich Falck des Antisemitismus sehr bewusst und hat ihn auch erlebt. Ich glaube, dass das ihn sein Leben lang dazu brachte, Tikkun Olam zu praktizieren, was auf Hebräisch bedeutet, "die Welt zu reparieren und sie besser zu machen". Seine Arbeit als engagierter Praktiker, als Berater, als Professor war immer geleitet vom jüdischen Verständnis sozialer Gerechtigkeit und dem Streben, die Welt zu reparieren. Hans Falcks Lebenserfahrungen und sein Vermächtnis bieten viel, um die Menschheit zu inspirieren und die Lebensverhältnisse zu verbessern.

Rosemary L. Farmer, PhD., LCSW

Außerordentliche Professorin, Emerita

School of Social Work, Virginia Commonwealth University